

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

5 Seiten Datum: 11.05.2007

-Denkmal umplatziert, 12 Kriegsoffer umgebettet

-Hoffnung auf Entspannung.

-Estland sucht Schutz im Westen.



Das Sowjetdenkmal in seinem neuen Standort

Zwei Wochen vergingen seit den Krawallen in Estland wegen eines Kriegerdenkmals. Inzwischen setzte Ruhe auf den Strassen ein. Doch haben die Ereignisse ihre Spuren in verschiedenen Lebensbereichen hinterlassen. Ein Blick über die Geschehnisse seit jener Nacht, die im Volksmund wegen des Bronzesoldaten bereits „Bronze-Nacht“ genannt wird, macht es deutlich.



Marina Kaljurand

Die unmittelbar nach den Unruhen begonnenen Angriffe auf die Estnische Botschaft in Moskau endete zwar ohne Opfer. Es wird jedoch erwähnt, dass die mit der Botschaft Estlands verbundenen dramatischen Ereignisse inklusive eines physischen Angriff auf die estnische Botschafterin Marina Kaljurand, eskalierten.

Seit zwei Wochen stehen die Internetseiten der estnischen Behörden unter ständigen Angriffen von Hackern. So wurde in Tallinn hervorgehoben, dass sowohl hinter den provokativen Ereignissen auf Tallinns Strassen und den Cyber-Angriffen gar staatliche Institutionen seitens des östlichen Nachbarn stehen. Am Donnerstag wurden auch Angriffe auf die Internetauftritte der estnischen Banken gemeldet. So konnten die Kunden der estnischen Hansabank am Donnerstag nicht die web-basierte Leistungen ihrer Bank benutzen. Der Zugang aus dem Ausland wurde aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Angesichts der Angriffe durch Russland fand Estland in den vergangenen Wochen Anerkennung und Unterstützung der demokratischen Staaten, der EU den USA sowie der NATO. „Die jüngsten Entwicklungen scheinen der Welt ein deutliches Signal gegeben zu haben, dass sich Russland auf dem Wege zu einer totalitären und unberechenbaren Macht befindet und zur Xenophobie neigt“, berichteten estnische Medien. Die Russische Föderation verstosse sowohl in ihrer Aussen- als auch Innenpolitik gegen die Spielregeln der demokratischen Welt, sie stelle nach wie vor territoriale Forderungen gegenüber den baltischen Staaten, was sich deutlich darin widerspiegeln, dass Russland an der Instabilität seiner kleinen Nachbarn interessiert sei.

Auf dem am Mittwoch stattgefundenen Treffen zwischen dem estnischen Aussenminister Urmas Paet und dem Botschafter der USA in Estland, Stanley Davis Phillips, sagte Botschafter Phillips, die USA gewähren Estland die volle Unterstützung. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern seien sehr



Studentenaktion in Vilnius

gut, wovon auch der im Herbst 2006 stattgefundenene Besuch von US-Präsidenten George Bush in Tallinn und das im Juni in Washington bevorstehende Treffen der beiden Präsidenten (Ilves und Bush) deutlich machten. Unterstützung kam auch aus Lettland und Litauen, sowohl von Regierungsseite als auch durch Bürgeraktionen. Auf Initiative von Studenten der Universität Vilnius fand am Dienstag in Vilnius eine Aktion statt, mit der die Einigkeit der baltischen Staaten symbolisiert werden sollte. Im Sommer 1989 standen 2 Millionen Menschen auf den Landstrassen zwischen Tallinn und Vilnius („baltische Kette genannt“) und demonstrierte friedlich ihre Einigkeit in ihrem Kampf gegen die Sowjetokkupation und für die Wiedererlangung der Unabhängigkeit. Vom Umfang her war die Aktion der litauischen Studenten nicht mit der damaligen baltischen Kette zu vergleichen, sie erfüllte aber ihr Ziel – „Die Welt muss verstehen, dass die Aggression Russlands immer noch Realität ist und die baltischen Staaten müssen dieser Gefahr gemeinsam widerstehen“, wurde skandiert. Ähnliche Demonstrationen zur Unterstützung Estlands fanden auch in Riga statt. Am Mittwoch gab der Präsident der Europäischen Kommission, Jose Manuel Barroso, in Berlin ein Statement, in dem er Russland aufrief, die wegen der Umplatzierung des Sowjetdenkmals gegen die Regierung Estlands gerichtete Kritik zu mildern. „Wir sind uns solidarisch mit einem Staat, der für einen so grossen Staat wie Russland es ist, keinerlei Gefahr darstellt“, sagte Barroso.

Der Präsident des Europaparlaments Hans-Gert Pöttering sagte am Mittwoch, dass sich Russland nicht in die Innenpolitik Tallinns einmischen sollte. „Wir stehen an der Seite Estlands, weil dieser Staat Mitglied der europäischen Familie ist“, sagte Pöttering.

Der Aussenminister der Bundesrepublik Deutschland, Frank-Walter Steinmeier, unterstützte ebenfalls Estland indem er sagte, die Esten haben in letzter Zeit immer deutlicher verstanden, dass sie nicht alleine sind. „Europa wird auf Russland Druck ausüben, damit die Eskalierung des Konfliktes vermieden werden kann“, so der deutsche Aussenminister.

Am Dienstag besuchte Karl-Georg Wellmann, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses beim Deutschen Bundestag Tallinn. Wellmann sagte, dass die Lösung der estnischen Regierung in der Frage des Sowjetdenkmals vernünftig sei. „Ich sah, dass das Denkmal an seiner neuen, würdigen Lage aufgestellt ist. Dort steht es besser als je zuvor“, sagte Wellmann. Laut Wellmann will Russland nicht zugeben, dass die Rote Armee neben der Befreiung Europas auch eine zweite Rolle spielte – sie fesselte viele Völker für ein halbes Jahrhundert in die Okkupation.

Die Folgen der jüngsten politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen werden zunehmend auch in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Russland und Estland deutlich. Unmittelbar nach dem 26.April haben viele russischen Einzelhandelsketten und kleinere Geschäfte ihren Protest gegen die in Estland hergestellten Waren bekundet, indem sie estnische Produkte aus den Regalen nahmen. In den letzten Apriltagen teilte die estnische Süssigkeitenfabrik „Kalev“ mit, dass sie den russischen Markt praktisch verloren hätte. Ähnliche Beispiele seien keine Einzelfälle mehr, hiess es. Am Dienstag schickte die Russische „Oktober Eisenbahn“ an den estnischen Betreiber der Eisenbahnlinie Tallinn - St.Petersburg, die Firma „Go Rail“ einen Brief, in dem sie mitteilte, dass die russische Seite ab dem 27. Mai die Bedienung der Linie einstellen will.

Tiit Pruuli, Mitglied des Betriebsrates von „Go Rail“, sagte, dass die russische Seite keine vernünftigen Argumente zur Einstellung der Eisenbahnlinie gebracht habe. „Der Bahnverkehr zwischen Tallinn und St.Petersburg wurde erst am 31.März nach einer vierjährigen Pause wieder aufgenommen. Das Interessen dieser Linie ist unter den estnischen als auch Russischen Reisebüros sehr hoch. Die Zahl der Passagiere stieg bereits nach dem ersten Monat drastisch. „Wir sehen dafür keinen Grund, wozu wir eine perspektivvolle Bahnlinie einstellen sollten. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit Hilfe unserer russischen Kollegen und bei Bedarf auch in Zusammenarbeit mit internationalen Eisenbahnorganisationen die Linie weiter betreiben können“, sagte Pruuli. Die Schliessung der Linie wäre laut Pruuli

bedauerlich. Sie würde in erster Linie auch die in Estland lebenden Russen betreffen, die ihre Verwandten in Russland besuchen. „Ich möchte hoffen, dass diese emotionale Entscheidung nicht zur Schliessung der Linie führt“, sagte Pruuli abschliessend. Letzten Meldungen zufolge hat der russische Partner von „Go Rail“ sich bereit erklärt, die Bahnlinie nicht zu schliessen. In den letzten Tagen haben weitere estnische Unternehmer erklärt, dass ihre Exporte nach Russland gestört sind. Laut Schätzungen der Estnischen Staatsbank hängt die Zukunft der estnischen Wirtschaft aber vor allem davon ab, wie gut sich die europäische Wirtschaft weiterentwickelt und wie hoch die Konkurrenzfähigkeit der estnischen Wirtschaft künftig sein wird. Russland dürfte in dieser Frage keine grosse Rolle mehr spielen. Es gäbe auch keine Zeichen dafür, dass die vergangenen Wochen die estnische Wirtschaft auf irgendeine Weise beeinflusst hätten. Laut Experten beträgt die Abhängigkeit des estnischen BIP von den Wirtschaftsbeziehungen zu Russland nur 5 bis 7%.



Granzniederlegung durch den Botschafter der Russischen Föderation in Estland, Nikolai Uspenski am 9. Mai in Tallinn

Am 9. Mai feierte Russland und die russische Gemeinschaft Estlands den so genannten Siegestag. Laut Polizei verlief der 9. Mai in Tallinn ruhig. Delikte, die mit dem Sowjetdenkmal in Verbindung gebracht werden könnten wurden nicht gemeldet. Das Denkmal selbst wurde aus Sicherheitsgründen in der Nacht des 26. April in eine neue Lage – auf den Soldatenfriedhof hinter den Busbahnhof verbracht. Am 9. Mai wurde der Friedhof von tausenden Menschen besucht, die mit ihren Blumensträssen und Kränzen die

Heldentaten der roten Armee verehrten. Darunter war auch der Russische Botschafter von Estland, Nikolai Uspenski. Am früheren Standort Tõnismägi, versammelte sich am 9. Mai eine ebenfalls bemerkenswerte Menschenmenge, die zahlenreichen einheimischen und ausländischen Journalisten ihre Enttäuschung gegenüber Estland und ihrer Regierung bekundeten, worauf die aus Russland angereisten Vertreter der Medien warteten. Die estnische Regierung wurde als eine faschistische und undemokratische Macht beschimpft. Die Menschen in Estland, sowohl Esten als auch Russen, seien inzwischen müde von den Ereignissen um den Bronzesoldaten, heisst es in Tallinn. Die nächste Zukunft werde zeigen, wie es in den Beziehungen der Russen mit den Esten weitergehen wird.

Wird der Transit künftig über Lettland laufen?



Die teilweise zur Realität gewordene Blockade gegen die in Estland hergestellten Waren in Russland könnte das Volumen des Gütertransits über die lettische Eisenbahn leicht erhöhen, so die Pressesprecherin der Lettischen Eisenbahn Biruta Sakse. „Russland wird den grössten Teil seines Gütertransports über eigene Häfen umleiten. Nur ein Bruchteil der Ölprodukte und der Steinkohle, die früher durch estnische Häfen abgefertigt wurden,

wird über Lettland fliessen“, sagte Sakse. Sie fügte hinzu, dass es bisher noch keine einschlägige offizielle Bestätigung gebe. Die Kapazität der Lettischen Eisenbahn erlaube die Erhöhung des Güterverkehrs.

Die lettischen Russen feierten den 9.Mai



„Die Russen werden sich nie geschlagen geben“

Eine aus vorwiegend russischsprachigen Demonstranten bestehende paar dutzend starke Menschenmenge versammelte sich am Morgen des 9.Mai am Freiheitsdenkmal in Riga um den Sieg über Nazideutschland zu feiern. Das Denkmal stand unter Kontrolle von zahlreichen Polizisten, deren Aufgabe es war, mögliche Unruhen zu verhindern. Neben den in Lettland lebenden Russen, die den Tag des Sieges traditionell am 9.Mai begehen, organisierte die radikale “Union der Nationalen Kräfte” eine Gegendemonstration. Der Tag verlief allerdings ruhig.

Erhöhung der Mehrwertsteuer in Lettland umstritten

Der lettische Finanzminister Oskars Spurdzins schlug vor, die geplante Erhöhung der bisher geltenden 18% Mehrwertsteuer genau abzuschätzen. Laut Experten handelt es sich um eine unbedachte Lösung, die zu negativen Konsequenzen führen könnte. Die geplante Erhöhung der Mehrwertsteuer auf 20% Niveau würde für den Staat zusätzliche Einnahmen in Höhe von 130 Mio. Lats bedeuten.

Die litauischen Medien gehören zu den freiesten in Europa

Die litauischen Medien gehören zu den freiesten in ganz Ost-Europa und unter den postsowjetischen Staaten. Nach dem Freiheitskriterium steht Litauen sogar vor einigen Ländern vor dem „alten Europa“. Zu diesem Ergebnis kam die vom amerikanischen Freedom House durchgeführte Studie „Freedom of Press 2007“. Laut der genannten Studie liegt Litauen zusammen mit Tschechien auf Platz 18, genau zwischen Estland (Platz 16) und Lettland (Platz 19). Die Ratings beruhen auf 23 methodologischen Fragen und drei Kriterien – das rechtliche, politische und wirtschaftliche Umfeld der Medien.

Die lettische Präsidentin bedankte sich bei den USA



Aus Anlass des 85. Jahrestages der diplomatischen Beziehungen zwischen Lettland und den USA verlieh die lettische Präsidentin Vaira Vīķe-Freiberga mehreren hochrangigen Vertretern der USA und der Lettisch-Amerikanischen Gemeinschaft lettische Staatsorden. Laut der Pressesprecherin der Präsidialkanzlei, Aiva Rozenberga, zeigte Lettland damit seine Dankbarkeit für die Unterstützung Lettlands auf dem Wege zur Mitgliedschaft in der NATO. In ihrer vor Mitgliedern des US-Kongresses, der diplomatischen Vertretungen, Staatsinstitutionen und der Lettisch-Amerikanischen Gemeinschaft gehaltenen Ansprache sagte Vīķe-Freiberga, dass die ersten US-Diplomaten bereits 1922 nach Lettland kamen. Die Präsidentin bedankte sich bei den USA, für ihre konsequente Haltung, nie die Okkupierung Lettlands durch die Sowjetunion anerkannt zu haben. "Nur dank dieser Politik haben die meisten westlichen demokratischen Staaten nie die rechtswidrige Okkupierung Lettlands anerkannt", sagte Vīķe-Freiberga.

Die litauischen Sozialdemokraten bekommen einen neuen Vorsitzenden



Der Litauische Premierminister Gediminas Kirkilas strebt auf dem am 19. Mai stattfindenden Parteitag den Posten des Vorsitzenden der regierenden Sozialdemokratischen Partei Litauens an. Laut Kirkilas sollte der künftige Vorsitzende die Partei wieder einigen. "Ich bin der Meinung, dass der auf dem Parteitag gewählte neue Vorsitzende die Partei einigen sollte. Sollte der Parteivorstand so denken, bin ich einer der Kandidaten", sagte Kirkilas.

Laut litauischen Medien ist der zweite Kandidat mit realistischen Chancen der jetzige Verteidigungsminister Juozas Olekas. Der bisherige Parteichef Algirdas Brazauskas, der seit 2001 die Partei geführt hat, wird in diesem Jahr 75. Brazauskas war früher der Vorsitzende der Kommunistischen Partei.

Immer mehr Litauer benutzen Kreditkarten



Die litauische Tageszeitung Lietuvos Rytas schreibt, dass die internationalen Kreditkarten immer mehr Popularität in Litauen gewinnen. Obwohl das Gesamtlimit aller Kreditkarten bereits 130 Mio. Litas (37,7 Mio. EUR) erreicht hat, machen sich die Banken bisher keine Sorgen wegen Verzögerungen mit Rückzahlungen. Der Anteil der problematischen Kreditkartenbesitzer beträgt nur etwa 1% aller Kreditkartenbesitzer. Die Gesamtzahl der durch litauische Banken ausgestellten Karten betrug per Ende März 259,300.

www.euro.lt wieder online



Die bereits 1998 zum ersten Mal lancierte Internetseite www.euro.lt, die zur Aufgabe hat, die Öffentlichkeit über die Mitgliedschaft Litauens in der EU und die Einführung des Euro in Litauen zu informieren, wurde am Mittwoch nach „Renovierungsarbeiten“ wieder online geschaltet. Die Website wird von der Litauischen Staatsbank gemeinsam mit der Staatskanzlei administriert und hat zwei Sprachversionen – Litauisch und Englisch. Die Seite enthält Informationen über verschiedene Aspekte der Litauischen EU-Mitgliedschaft, den Stand der Euroeinführung und einen Eurorechner.